

Leben

Notiz Block



IBM sucht Jungakademiker

IBM Österreich gab dieser Tage den Startschuss für ein Sales Trainee-Programm. Die Bewerbungsfrist läuft bis Mitte Juni. Im Zuge der Innovationsstrategie sollen die Sales Teams durch die Integration neuer Mitarbeiter in Zukunft weiter verstärkt werden. Uni-Absolventen aus Österreich, bevorzugt aus technischen oder wirtschaftlichen Studienrichtungen, mit erster Berufserfahrung (zum Beispiel: Praktikum) und sehr guten Englisch-Kenntnissen können sich ab sofort bewerben.

www.ibm.com/employment/at

Top-Maturanten für WU Top League

Für das Elite-Programm der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) werden die Top-Maturanten Österreichs gesucht. Die „WU Top League“ ist ein spezielles Förderprogramm für Maturanten, die ihre Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg abgelegt haben. Individuelle Studienberatung und eigene (Enrichment-)Veranstaltungen werden im Rahmen der WU Top League angeboten. Mit Table- und Kamingsgesprächen

mit Spitzenmanagern sowie Betriebsführungen und Exkursionen unterstützen die Unternehmen Deloitte, Porr, ÖBB, Mercedes Wienthal und Wiener Städtische Versicherung das Programm. Als Mentoren für die WU Top League-Teilnehmer fungieren Studierende, die bereits im zweiten Studienabschnitt stehen und den ersten Teil des Studiums mit ausgezeichnetem Erfolg absolviert haben. Bewerbungsschluss ist Ende Juli 2006.

www.wu-wien.ac.at/wutopleague

T-Mobile startet Lehrlingsoffensive

T-Mobile bildet ab 31. August 20 Lehrlinge in den Wiener T-Mobile Shops als Einzelhandelskaufmann beziehungsweise -frau aus. Dabei erhalten die Lehrlinge eine fundierte, praxisnahe Ausbildung mit Fokus auf Verkaufstraining. Ab sofort können sich alle Jugendlichen ab 16 Jahren mit einem erfolgreichen Pflichtschulabschluss mit Lebenslauf und Foto für die Lehre bewerben. Gesucht werden kommunikationsfreudige Personen, die gerne mit Menschen arbeiten, ein sicheres Auftreten haben und sich für die Telekommunikationsbranche interessieren. Die Top-100-Bewerbungen werden im Juni zum so genannten „T-Mobile-Lehrlingsqualifying“ eingeladen. Die Top-40-Kandidaten werden in einem nächsten Schritt zu einem Assessment Center eingeladen. Die besten 20 können schließlich am 31. August ihre Lehre antreten. *kl*

Wissensmanagement: Wissenstag zur Fünf-Jahres-Feier

Liessmann: „Der Geist weht, wo er will“

Wissen gilt heute als wichtige ökonomische Ressource und unverzichtbarer Erfolgsfaktor. Wichtig für Unternehmen: Das interne Wissen aller sollte nach Anforderung verfügbar sein.

Christine Wahlmüller

Mit dem Wissen ist es ein bisschen so wie mit dem Kleiderschrank: Entweder er quillt über und man findet gewisse Dinge nicht mehr. Oder: Es herrscht gähnende Leere. Das richtige Mittelmaß zu finden, ist gar nicht so einfach. Weil die Informationsmenge exorbitant zugenommen hat, ist gutes Wissensmanagement ebenfalls schwierig. Was insbesondere die Kinder heute in der Schule deutlich zu spüren bekommen. Die Anforderungen sind stark angestiegen.

Die Wissensproblematik hat auch die (Wirtschafts-)Wissenschaftler auf den Plan gerufen. So wurde im März 2001 die Plattform Wissensmanagement (PWM, www.pwm.at) ins Leben gerufen. Ein Grund für die Gründer, nun das Fünf-Jahres-Jubiläum ausgiebig zu feiern. Und damit nicht genug: Tags darauf wurde bereits zum zweiten Mal der österreichische Wissenstag unter dem Motto „Wissen wirkt! – Aber wie?“ abgehalten. „Die Plattform Wissensmanagement hat sich mittlerweile zu einer der führenden Communities im deutschsprachigen Raum entwickelt“, freut sich PWM-Sprecherin Andrea Kirschbichler. Erst jüngst wurde das 1000. Mitglied gezählt. Das Internet-Portal wird von durchschnittlich 800 Besuchern täglich genutzt. Aber auch persönlicher Austausch wird geschätzt: „Wir hatten bislang 24 Community-Treffen, fünf Jahresfeiern, zwei Wissenstage, es gibt diverse Arbeitsgruppen. Im Herbst werden wir überdies zum zweiten Mal ein PWM-Jahrbuch herausbringen“, zählt Kirschbichler die Aktivitäten auf.

Gut organisiert

Eigentümer und Betreiber der Plattform Wissensmanagement ist das Wissenschaftszentrum Wien (WZW, www.wzw.at). Vom WZW kommen auch die finanziellen Mittel für Betrieb und Administration der PWM. Das WZW, als Kompetenzzentrum für kommunales Wissensmanagement, beschäftigt sich vorrangig mit der Identifikation, Aufbereitung und der Distribution von Wissen zur Unterstützung der Stadtverwaltung und -politik in Wien. Seit Herbst 2003 besteht eine Technologiepartnerschaft mit der Firma Moresophy, die für die Software-

Lizenzen für die semantische Vernetzung auf der Plattform Wissensmanagement verantwortlich ist.

Die Veranstaltungen der PWM werden zum Großteil durch die Mitglieder finanziert beziehungsweise bei den jeweiligen Unternehmen abgehalten. Das Thema Wissensmanagement ist heute gefragt wie nie zuvor, weiß Stefan Güldenberger, Mitglied des Management Teams der PWM und Assistenzprofessor am Institut für Unternehmensführung an der Wirtschaftsuniversität Wien: „Wissen ist heute die entscheidende Ressource im strategischen Wettbewerb. Das bessere Wissensmanagement stellt einen nachhaltigen Wettbewerbsvorteil für Unternehmen dar. Auf persönlicher Ebene ist Wissensmanagement eine wichtige Grundlage der eigenen Karrieregestaltung und Lebensplanung.“

Die Plattform Wissensmanagement verfolgt als „Knowledge Community“ das Ziel, das Thema Wissensmanagement zu fördern, Interessierten einen Überblick zu bieten und neue Impulse zu setzen. Neben Anbietern von Aus- und Weiterbildung, Unternehmensberatern, Wissensmanagern und Praktikern sind natürlich auch Wissenschaftler und Studenten Nutznießer der Wissensplattform. Studenten werden als „die Wissensmanager der Zukunft“ bezeichnet und nehmen in der PWM einen wichtigen Platz ein. Generell erleichtert und fördert die Plattform den fachlichen Austausch, gemeinsames Lernen und die allgemeine Kommunikation zum Thema Wissensmanagement.

Der 15. Mai war ein Fest für alle, die sich mit dem Thema Wissensmanagement beschäftigen (müssen): Montags war eine Tagung zum fünfjährigen Bestand der PWM angesetzt, dienstags lockte der Wissenstag. Zu beiden Veranstaltungen im Schloss Wilhelminenberg in Wien hatten sich rund hundert Teilnehmer angemeldet. Der Bestand und Erfolg der Plattform PWM „sei beachtlich für einen freiwilligen Zusammenschluss interessierter Personen ohne ein starkes institutionelles Gerüst rund um ein Thema, das vom Hype zur ganz normalen Knochenarbeit beziehungsweise Management-Aufgabe mutiert“, zollte Professor Ursula

Schneider vom Institut für Internationales Management der Universität Graz Lob und Anerkennung.

Selbst Expertin für Wissensmanagement, freute sich Schneider in ihrem Festvortrag über die erfolgreiche Leistungsbilanz: „Nicht nur, was explizit auf der Website abrufbar ist, wie News, Artikel, Kooperationsangebote, Erinnerung an gemeinsame Veranstaltungen und eine wirklich exzellente Verlinkung, sondern auch das, was alle Beteiligten aus der gemeinsamen Erfahrung an implizitem Wissen mitgenommen und in ihre Tätigkeitsfelder weitergetragen haben“, sei enorm. Noch vor zehn Jahren war das Thema Wissensmanagement noch relativ unbeachtet, „es gab erste Berichte, kaum Forschung und recht wenig Erfahrung im virtuellen Bereich. Ich habe damals sehr darauf gedrungen, dass wir nicht Bezirksliga spielen, sondern eine gesamtösterreichische Plattform neutralen Zuschnitts bekommen“, erinnerte sich Schneider.

Praxis und Zukunft

Neben der Theorie ist auch die Praxis von Bedeutung. „Der Wissenstag zeigt, wie Wissensmanagement in der Praxis gelebt und aus den dabei gesammelten Erfahrungen gelernt werden kann“, erklärt Stefan Güldenberger. Ob Wissensmanagement beim Energieversorger Baden-Württemberg, bei den SOS-Kinderdörfern oder bei Mondi Business Paper – unterschiedliche Perspektiven brachten den Zuhörern beim Wissenstag 2006 wertvolle Einblicke. Auf die Forscher warten jedoch jede Menge Herausforderungen: „Etwa der demografische Wandel, die Notwendigkeit des lebensbegleitenden Lernens, der globale Schutz des geistigen Eigentums, die Knappheit hoch qualifizierter Arbeitskräfte oder die fehlenden Maßstäbe, Wissen monetär zu erfassen und zu bewerten“, zählte Güldenberger auf. „Wissensmanagement wird daher auch in den nächsten Jahren ein Hot Topic bleiben“, so sein Resümee.

Provokant für alle, die sich um gutes Wissensmanagement bemühen, lieferte Professor Konrad Paul Liessmann einen philosophischen Abschluss: „Der Geist weht, wo er will. Warum man Wissen nicht managen kann.“

Schnappschuss

Schell ehrt Künstler-Freund Albers



Launig und mit viel Herzenswärme eröffnete der „verkappte Kunsthistoriker“ und Schauspieler Maximilian Schell (Bild Mitte) eine Ausstellung mit Werken von Josef Albers. Der in Deutschland geborene und 1933 in die USA emigrierte Bauhaus-Künstler der zweiten Generation verfolgte einen konsequent konstruktivistischen Stil. Elisabeth Michitsch, Galeriebesitzerin und Lebensgefährtin von Schell, betonte, dass die Bilder in jedem bedeutenden Museum der Welt hängen, aber bei ihr käuflich erworben werden können. Die Ausstellung läuft noch bis 17. Juni (1010, Opernring 7/Mezzanin). *rem* Foto: ZKB